

Hyposensibilisierung: Der beste Zeitpunkt ist der Herbstanfang

**AOK-Interview mit dem Kinderallergologen Holger Röblitz,
Mitglied im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte**

Was ist eine sogenannte Hyposensibilisierung und wie wird sie durchgeführt?

Bei der Hyposensibilisierung wird dem Immunsystem ständig und über einen langen Zeitraum genau das Allergen angeboten, auf das der Patient allergisch reagiert. Dadurch entwickelt das Immunsystem eine Toleranz gegenüber diesem Allergen und die allergischen Beschwerden verschwinden.

Grundsätzlich gibt es zwei verschiedene Formen dieser Therapie. Bei der subkutanen Immuntherapie (SCIT) wird einmal im Monat die Allergenlösung in den Oberarm gespritzt. Oftmals steht dabei am Anfang eine vorsichtige Aufdosierungsphase, bei der im wöchentlichen Abstand gespritzt wird. Die sublinguale Immuntherapie (SLIT) wird mit Tropfenlösungen, Sprays oder Tabletten durchgeführt. Das jeweilige Präparat muss vor dem Herunterschlucken einige Minuten unter der Zunge aufbewahrt werden.

Da werden doch die meisten sicherlich Tabletten & Co. der Spritze vorziehen.

Dem kann ich so nicht zustimmen. Viele meiner jungen Patienten entscheiden sich eher für die Spritze. Auch gibt es für einige Allergene nur subkutane Therapielösungen. Aber beide Varianten wirken in der Regel gut bis sehr gut und haben ihre jeweiligen Vor- und Nachteile. Die Fragen, die sich der Patient stellen muss, sind im Wesentlichen folgende: Möchte ich lieber einmal im Monat zum Arzt oder jeden Tag Medikamente nehmen? Bin ich oft unterwegs und kann deshalb nicht regelmäßig zum Arzt gehen? Ertrage ich einen kleinen Pieks eher als unangenehmes Brennen im Mund?

Wer im Laufe der drei- bis fünfjährigen Behandlung feststellt, dass die gewählte Therapie nicht mehr passt, kann übrigens auch wechseln.

Gibt es eine vergleichbare Alternative zur Hyposensibilisierung?

Derzeitig ganz klar NEIN! Ich kann auch jedem Allergiker nur dazu raten, sich dieser Behandlung zu unterziehen. Nicht nur nimmt eine unbehandelte Allergie in der Regel im Laufe der Jahre immer mehr zu – sie breitet sich auch aus. So können Kreuzallergien, z.B. zu Lebensmitteln entstehen, oder es kommen weitere Allergien beispielsweise auf Tiere, Milben oder Schimmelpilze hinzu. Bei Heuschnupfen besteht zudem immer die Gefahr, dass sich daraus ein allergisches Asthma entwickelt.

Wann sollte mit der Hyposensibilisierung begonnen werden?

Möglichst rasch, sobald eine Pollenallergie diagnostiziert wurde. Denn dann sind die Aussichten auf einen Therapieerfolg am größten. Aber es ist generell nie zu spät. Bei Pollenallergien sollte jedoch nicht während der maximalen Pollenflugbelastung damit begonnen werden. Das kann zu sehr unangenehmen Nebenwirkungen führen. Der beste Zeitpunkt ist hier in der Regel der Herbstanfang.